

Auf den Spuren der Bandwirker

RONSDORF

20 Teilnehmer der Stadtführung erkunden den Stadtteil.

Von Andreas Boller

So nah und doch so fern: Für so manchen Wuppertaler unten im Tal ist Ronsdorf ein weißer Fleck auf der Landkarte. Das ist vielleicht ein klein wenig übertrieben, doch zu Fuß verirrt sich ein Vohwinkeler oder ein Barmer eher selten auf die Südhöhen. Für 20 Teilnehmer einer Stadtwanderung durch Ronsdorf bot sich nun die Gelegenheit, und Stadtführer Johannes Schlottner begrüßte sie auf dem Bandwirkerplatz im Namen von Wuppertal Marketing und der Westdeutschen Zeitung.

„Ronsdorfer ist man erst in der dritten Generation.“

Ursula Rottsieper, alteingesessene Ronsdorferin und Teilnehmerin der Stadtteilwanderung

Natürlich ist Ronsdorf nicht für alle Teilnehmer „Neu-



Am Bandwirkerdenkmal startete die von Stadtführer Johannes Schlottner angeführte Gruppe zu ihrem Rundgang.

Foto: Stefan Fries

land“. Jürgen Müller hat zum Beispiel vor 40 Jahren in Ronsdorf gelebt. „Das heißt nun nicht, dass ich hier 40 Jahre nicht mehr gewesen wäre“, sagt er schmunzelnd. Als Johannes Schlottner in die Runde fragt, ob denn auch ein Ronsdorfer darunter sein, antwortet ihm Ursula Rottsieper vielsagend: „Ronsdorfer, das ist man erst in der dritten Generation.“

Und tatsächlich: In kaum einem anderem Teil Wuppertals wird so viel Wert auf die Zugehörigkeit zum eigenen Stadtteil und auf Gemeinschaft gelegt. Ein Ronsdorfer ist zuerst Ronsdorfer, und dann erst Wuppertaler.

40 Stufen führt der Weg hinauf zur lutherischen Kirche hinauf. 40 Stufen, die

symbolisch für die 40 Tage zwischen Ostern und Pfingsten stehen, verrät Schlottner. Kirchen prägen das Stadtbild: die lutherische Kirche, die reformierte, die evangelisch-freikirchliche, die freie evangelische und die katholische Kirche St. Josef mit ihrem markanten Glockenturm aus Beton. Und außerdem gibt es noch manche Wohnzimmer-Kirchen“, berichtet Ursula Rottsieper.

Auf den Südhöhen suchte Elias Eller das gelobte Land

Den Grundstein für das von der Religion geprägte Ronsdorf legte Stadtgründer Elias Eller, der 1737 das „sündige Elberfeld“ verließ, um auf den Südhöhen „ein neues Zion“ zu errichten. Ein Denk-

mal erinnert an den ersten Bürgermeister und Kirchenmeister Ronsdorfs, der als radikaler Pietist sein Leben streng nach der Bibel ausrichtete. Auf die Gerüchte und Geschichten über eine Doppelmoral in Ellers Sekte möchte Johannes Schlottner aber nicht eingehen.

Tatsache ist, dass der Kurfürst Karl Theodor 1745 Ronsdorf die Stadtrechte verlieh, und Elias Eller der Stadt nicht nur den Glauben, sondern auch eine wirtschaftliche Grundlage bescherte. Denn die Bandwebereien wurde in Ronsdorf fortan von Familien betrieben.

Auf dem Weg über die Kurfürstenstraße fällt der Blick auf Häuser, in denen einst die Webstühle ratter-

■ FÜHRUNGEN

TERMINE Die nächste Stadtteilführung von WZ und Wuppertal Marketing ist für Montag, 28. Juli, um 17.30 Uhr in Dönberg unter Leitung von Jürgen Holzhauser geplant. Am Mittwoch, 6. August, geht es zu einem Rundgang durch Beyenburg. Weitere Informationen zu Stadtführungen unter www.wuppertal-marketing.de

ten. „Wuppertal hat viele interessante Seiten, deshalb werden hier auch so viele Filme gedreht“, sagt Peter Wecker aus Düsseldorf am Ende eines spannenden Rundgangs

Ich lese Ronsdorf

WZ-Aktion